

Die Geschichte der Menschheit ist reich an schlimmen Gestalten und abgründigen Bösewichten.

„Kaiser Nero“. Gemälde von Jan Styka um 1900. Nero (37 - 68 n.Chr.) sah sich selber vor allem als Künstler. Die Nachwelt hingegen hat ihn als den irren Despoten in Erinnerung. Die heutige Forschung - die sich auch mit den jeweiligen Berichterstattem auseinandersetzt - zeichnet allerdings ein differenziertes Bild von diesem römischen Kaiser.



Hier eine kleine Sammlung von besonders üblen Gesellen:

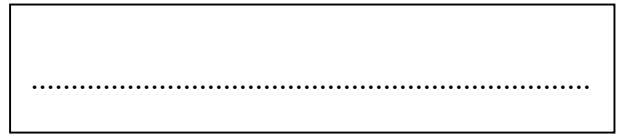
- | | | |
|----------------------|-----------------------|-------------------|
| Al Capone | Heinrich VIII. | Benito Mussolini |
| Idi Amin | Herodes | Nero |
| Attila | Heinrich Himmler | Osama bin Laden |
| Baschar-al-Assad | Adolf Hitler | Augusto Pinochet |
| Napoleon Bonaparte | Saddam Hussein | Pol Pot |
| Caligula | Iwan der Schreckliche | Rasputin |
| Dracula | Kim Jong-un | Robespierre |
| Baby Doc Duvalier | Mao Zedong | Schinderhannes |
| Adolf Eichmann | Jean Paul Marat | Stalin |
| Erich von Falkenhayn | Slobodan Milosevic | Klaus Störtebeker |
| Muammar Ghadhafi | Robert Mugabe | Tamerlan |

In den folgenden Texten werden üble Gestalten und ihr Tun beschrieben. Wer ist's?

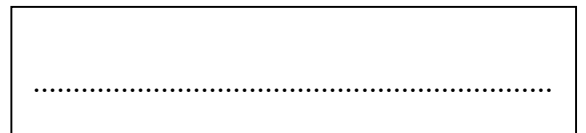
Keine Naturkatastrophe, weder Erdbeben noch Vulkanausbruch, keine Epidemie, weder Pest noch Choera, kein Weltkrieg, weder der erste noch der zweite, kein anderer Massenmörder, weder Hitler noch Stalin - niemand hat so viele Menschen auf dem Gewissen wie er, nämlich 45 Millionen. Seine Schergen lassen Kindern, die etwas zum Essen stibitzt haben, die Hände zusammenbinden und sie in die Teiche werfen. Eltern werden gezwungen, ihre Kinder lebendig einzugraben. Menschen werden angezündet oder ihre Nase und Ohren abgeschnitten. Männer markiert man mit Brandeisen. Belegschaften von Fabriken, welche das Plansoll nicht erreichen, sind Saboteure und werden erschossen. Alte und kranke Leute verbannt man von der Essenausgabe und hungert sie so zu Tode, da sie ja nicht mehr nützlich arbeiten können. Er selber ist ein unersättlicher Esser, was man ihm ansieht. Sogar im Alter lässt er sich ausgewählte Mädchen aus Bauernfamilien zuführen. Manchmal sollen es bis zu fünf gleichzeitig gewesen sein. Er will mit Tausend Jungfrauen geschlafen haben, weil er denkt, so unsterblich zu werden. Seine Umgestaltung des Landes verkündet er als „Großen Sprung nach vorn“. Den Bauern in abgelegenen Gegenden wird das Werkzeug weggenommen und eingeschmolzen, damit sie keine Feldarbeit machen können und verhungern müssen. Für diesen größten Massenmord in der Geschichte der Menschheit werden weder er noch seine Genossen je zur Verantwortung gezogen - im Gegenteil, in seinem Land herrschen heute seine Nachfolger und er wird immer noch verehrt. In Europa gilt er bei den sogenannten Achtundsechzigern als großer Staatsmann. Abertausende von Studenten in Paris, Berlin, Wien, Zürich usw., die künftige Elite Europas, bewundern den Mann und nehmen ihn als Vorbild, ohne sich später dazu zu bequemen, sich von seinen Verbrechen zu distanzieren und so ihre Vergangenheit aufzuarbeiten - nicht mal als Bundeskanzler, Staatspräsident oder Bundesrat. Seine Massenmorde kommentiert er kaltschnäuzig: „Es ist besser, die Hälfte der Menschen sterben zu lassen, damit die andere Hälfte sich sattessen kann.“ Immer wieder erschreckt er die Welt: Die USA und ihre Atombomben seien „Papiertiger“, denn bei einem Dritten Weltkrieg wäre zwar der „Verlust von einer Hälfte der Weltbevölkerung möglich, aber der Imperialismus wäre ausgerottet, und die ganze Welt würde sozialistisch werden.“

.....

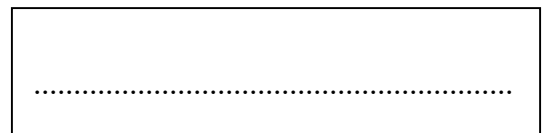
In der Armee legt er eine Blitzkarriere hin - weil er erstens besonders rücksichtslos vorgeht und zweitens die eroberten Gebiete systematisch ausplündert. Bei seinem ersten Einsatz gegen protestierende Zivilisten in der Hauptstadt des Landes lässt er die Kanonen mit rostigen Nägeln und mit Eisensplittern laden und erzielt eine verheerende Wirkung. Sein persönlicher und krankhafter Ehrgeiz nimmt Hunderttausenden von Männern das Leben oder lässt sie als Krüppel zurück. Vordergründig tut er so, als setze er sich für seine Armee ein. Wird es aber brenzlich oder unangenehm, verdrückt er sich klammheimlich vom Schlachtfeld und lässt seine Soldaten im Stich. Er, der Deserteure unbarmherzig erschießen lässt! Seine eigenen Desertationen preist er als Rettungstaten. Um eine Republik zu schaffen, sind unter seiner Führung Hunderttausende umgekommen. Dann schafft er die Republik eigenhändig wieder ab, wodurch wiederum Hunderttausende umkommen. Als die Völker Europas von diesem Monster genug haben, wird seine Armee in einer Völkerschlacht niedergeworfen. Dass die Völker dann gnädig mit ihm umgehen, rächt sich bald.



Er studiert in Paris doch es stinkt ihm, in seiner Bude zu sitzen und fürs Examen zu büffeln. Lieber marschiert und brüllt er bei linken Demos mit. Später wird er in seiner Heimat Lehrer. Bald feuert man ihn, der immer nur von Revolution schwafelt. Er verzieht sich in den Dschungel, scharft unzufriedene Bauern und Landarbeiter um sich und trichtert ihnen Hass auf die Städter ein. Schließlich hat er sich mit seiner Bande und mit viel Terror das ganze Land unter den Nagel gerissen - vorerst ohne die Hauptstadt, die anwächst, je mehr seine kommunistischen Horden auf dem Land wüten. Als „Bruder Nummer 1“ setzt er seine primitiven Ideen konsequent um. Nun muss die Stadtbevölkerung unter Androhung der Todesstrafe die Hauptstadt innert 48 Stunden verlassen und wird aufs Land gejagt. Alle müssen schwarze Uniform tragen. Brillenträger gelten als Intellektuelle, sind also für die Landarbeit nicht zu gebrauchen und werden ermordet. Für 7 Millionen Menschen bleiben nur 50 Ärzte übrig. Sein großes Vorbild ist Mao Zedong, der Vorsitzende der kommunistischen Partei Chinas. Seine abstruse Vorstellung von Wirtschaft und Handel lässt seinen 4-Jahres-Plan kläglich scheitern, was eine schreckliche Hungersnot zur Folge hat. Natürlich ist nicht er Schuld, sondern seine Genossen, die er der Sabotage bezichtigt und mit Säuberungswellen hinwegfegt. Als Terror und Massenmorde gigantische Ausmaße erreichen, greift das Nachbarland ein, das selber zwar auch kommunistisch ist und unter einem ganz schlimmen Krieg gelitten hat. Er heißt nun nicht mehr „Bruder Nr. 1“, sondern „der Schlächter“. Im Zuchthaus nimmt sich dann das Leben.



Begabt ist er nicht. Trotzdem will er in die Kunstakademie. Hätte diese ihn aufgenommen, wäre der Welt viel Leid erspart geblieben. Bevor er in den Krieg zieht, malt er Postkarten. Nach dem Krieg hält er hasserfüllte Reden. „Mensch, hat der ne Goschen!“, staunt sein Publikum. Wer ihn kritisiert, wird von seinen Kumpanen verprügelt. Er will die Regierung stürzen, es gibt Tote. Er muss ins Gefängnis, schreibt dort ein Buch voll mit wirren Ideen und kommt bald wieder frei. Die Weltwirtschaftskrise beschert ihm und seiner verbrecherischen Organisation Zuläufer. So kommt er mit unsauberen Methoden an die Macht. Außenpolitisch gebärdet er sich aggressiv, im Innern des Landes beginnt ein Terror gegen Andersdenkende und unliebsame Bevölkerungsgruppen. Er lässt Millionen von Menschen ermorden - Männer, Frauen und Kinder, weil sie Andersdenkende, Juden, Fahrende oder Behinderte sind. Er ist für Millionen von Kriegstoten verantwortlich - wer etwas gegen ihn oder seine Kumpane sagt, wird hingerichtet. Als Hobbyarchitekt hat er versprochen, die Städte seines Landes total umzugestalten - das einzige Versprechen, das er gehalten hat.



Er ist drei Jahre alt, als sein Vater stirbt. Vorerst regiert dessen Frau das Land. Sie und der Hofstaat beobachten beim Kleinen schon früh einen Hang zu Wutausbrüchen und Sadismus, der sich zunächst gegen Tiere richtet. Nach einem gescheiterten Aufstand hegt er ein krankhaftes Misstrauen gegen jedermann. Mit 16 Jahren macht er sich zum Alleinherrscher über sein großes Land. Zuerst regiert er bloß äußerst streng, später wahnwitzig grausam. Als Abgesandte einer Stadt ihm Klagen über einen ungerechten Statthalter übergeben, lässt er sie bis auf die Haut entkleiden, fesseln, mit Branntwein übergießen und befiehlt, sie mit Kerzen in Brand zu stecken. Seine erste Frau - wohl der einzige Mensch, für den er je Gefühle gehegt hat - stirbt jung. Er glaubt an Giftmord. Seine Wut richtet sich gegen eine völlig unschuldige Hofdame, die der Hexerei angeklagt wird. Sie muss die Hinschlachtung ihrer fünf Söhne mit ansehen, ehe man sie zu Tode foltert. Wellen von Massenexekutionen fegen durchs

Land. Er gründet eine Spezialtruppe, eine berittene Bande, deren Mitglieder zugleich Leibwächter, Spitzel, Polizisten und Henker sind. Diese 15 000 Schergen verbreiten Angst und Terror im ganzen Land, von den Leuten „Feuersbrunst der Grausamkeit“ genannt. Dass er große eiserne Pfannen schmieden lässt, um Menschen darin lebendig zu braten, ist vielleicht nur ein Gerücht, zeigt aber, welche Gräueltaten man ihm zutraut. Gelegentlich legt er selbst Hand an. Einem jungen kritischen Fürst stößt er seinen Dolch ins Herz. Einmal lässt er einen Fürsten in ein Bärenfell einnähen und auf das Eis bringen. Als seine großen Hunde den vermeintlichen Bären in Stücke reißen, belustigt ihn dies so sehr, dass „er vor Freude nicht weiß, auf welchem Bein er stehen soll,“ wie ein Anwesender festhält. Innerhalb neun Jahren heiratet er fünf Frauen, die entweder eines mysteriösen Todes sterben oder von ihm verstoßen und ins Kloster gesperrt werden. Nach einem Wortstreit erschlägt er seinen ältesten Sohn mit einer Elfenbeinkeule. Nach 37 Terrorjahren und mehreren militärischen Niederlagen stirbt er. Das Einzige, was er der Welt hinterlässt, sind sein schauderhafter Ruf, einige prunkvolle Kathedralen, sein geistesgestörter Sohn und ein Bürgerkrieg.

.....

Der junge Mann führt als Diktator ein noch grausameres Regime als sein Vater - und der ist doch schon äußerst brutal und rücksichtslos vorgegangen. Unliebsame Untergebene werden kurzerhand hingerichtet, ob General, Verwandter oder Leibwächter. Sein Volk lässt der recht korpulente Mann systematisch hungern. Die Welt provoziert er immer wieder mit Atombombenexplosionen, Raketenstarts und Kriegserklärungen. Sein Land soll um jeden Preis kommunistisch bleiben. Es ist das Land, das international am meisten isoliert ist. Er ist voller Komplexe und gibt sich mal übertrieben heiter, mal jähzornig. Ein paranoider Mensch, der seine Unsicherheit mit Brutalität überspielt. Die Welt kann noch viel von ihm erwarten, aber gewiss nichts Erfreuliches.

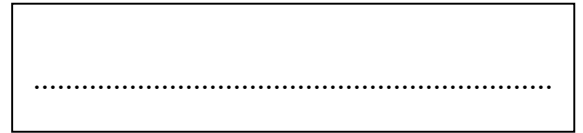
.....

Urpötzlich erscheinen seine Reiterscharen und fegen „gleich dem Wirbelwind aus den hohen Bergen“ über Europa hinweg. Die wilden Reiter sind überall gefürchtet und wollen vor allem eines: Beute. Die Völker fallen wie Dominosteine. „Sie sind von schrecklichem Ansehen“, beschreibt sie ein ein Mönch von damals, „und haben sozusagen kein Gesicht, eher einen abscheulichen Klumpen mit Punkten als Augen.“ Ihre Kinder würden sie grausam behandeln und „mit Eisen die Wangen“ der Knaben durchschneiden, um sie abzuhärten. „Mit ihren Geschossen senden sie unfehlbaren Tod, in ihrer verbrecherischen Kampfwut verfehlen sie nie ihr Ziel.“ Die geschmiedeten Pfeile sind dreikantig und reißen klaffende Wunden. Die Geschosse kommen grausig heulend über enorme Strecken angefliegen - mehrere hundert Meter weit und bis zu zwölfmal pro Minute Die Holzsättel haben vorn und hinten hohe Bögen, so dass geübte Reiter nicht herunterfallen, während sie - scheinbar sich zurückziehend - den Oberkörper nach hinten gedreht die Feinde beschießen. Als Fürst wird er von seinen Untertanen „Väterchen“ genannt, von seinen Gegnern die „Geißel Gottes“. Elf Jahre lang herrscht er zusammen mit seinem Bruder. Dann bringt er seinen Bruder um, um als König alleine zu herrschen. Auf seinem Kriegszug gegen Westen werden unzählige Städte, Kirchen und Klöster zerstört. Ein Zeitgenosse behauptet: „Er hat fast ganz Europa zu Staub zermalmt!“ Überall nimmt er Menschen als Geiseln und kassiert dann Lösegeld. Eine bedeutende Schlacht bringt keine Entscheidung und kann Europa nicht vor ihm retten. In dieser bedrohlichen Lage schickt man den Papst als Unterhändler zu ihm. Es geschieht ein Wunder: Als der Heilige Vater den wüsten Kerl um Waffenstillstand bittet, ist dieser einverstanden und kehrt in den Osten zurück. Bald darauf stirbt er dort - in seiner Hochzeitsnacht!

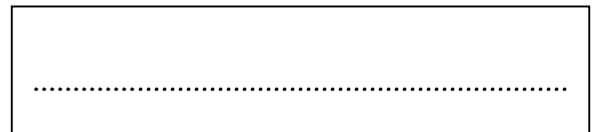
.....

Er muss sich gegen die türkischen Armeen stellen, die sich nach der Eroberung des Byzantinischen Reiches aufmachen, um auch den Rest der Balkanhalbinsel unter ihre Herrschaft zu zwingen. Um seine Familie und sein Volk zu schützen, verkauft er schließlich seine Seele, um als Untoter die Lebenden zu terrorisieren, zumal wenn sie Türken sind. So geht die Legende. Zeitgenössische Berichte schildern ihn als Mann, der selbst für seine ruppige Zeit eine diabolische Grausamkeit an den Tag legt. So beschreibt eine Flugschrift, „wie er aus einer Schar Zigeuner auswählt, sie braten lässt und dann die übrigen zwingt, sie zu essen. Mütter müssen ihre Kinder verspeisen, Männer die Brust ihrer Frauen“. Zehntausende soll er auf spitze Pfähle gebunden und sich an ihrem qualvollen Sterben ergötzt haben. Das bringt ihm den Spitznamen „der Pfähler“ ein. Er ist Mitglied des „Drachenordens“. Dieser besteht aus Leuten, die sich beim „Sturz des Drachen“ ausgezeichnet haben, womit vor allem Ungläubige gemeint sind. In diesem Fall Muslime. Als Herrscher über das Fürstentum Walachei ist er stets im

Clinch zwischen dem christlichen Ungarn, den Nachbarn in Moldau und Siebenbürgen und den Türken. Gegen seine Feinde im eigenen Land sieht er sich genötigt, mit Brutalität vorzugehen. Das Pfählen ist übrigens nicht seine Erfindung. Das hat er von den Türken übernommen. Seine innenpolitischen Gegner überhöhen die Schauergeschichten über ihn, die dann durch den aufkommenden Buchdruck verbreitet werden. Er selber fühlt sich durch das Image des grausamer Türkenkämpfer gestärkt. Als einmal türkische Gesandte bei ihm erschienen, lässt er ihnen die Turbane auf ihre Köpfe nageln, weil sie nicht bereit gewesen sind, sie abzunehmen. Dem anschließenden Rachefeldzug begegnete Vlad mit der Strategie der verbrannten Erde. Äcker werden verwüstet, Brunnen vergiftet, Türken, die ihm in die Hände fallen, auf regelrechten Wäldern aus Pfählen hingerichtet. Die Türken müssen sich dann zurückziehen. Dafür wagen nun die Adeligen seines ruinierten Landes den Aufstand. Er findet den Tod. Sein Kopf soll, in Honig konserviert, zum türkischen Sultan geschickt worden sein, der ihn nach der Sitte der Zeit auf einem Stock dem Publikum zur Schau stellt. Aus diesem Stoff schrieb der irische Schriftsteller Bram Stoker 400 Jahre später einen Roman.



Von allen Kaisern Roms genießt er, der im Alter von 17 Jahren den Kaiserthron bestiegen hat, vierzehn Jahre später durch eine Verschwörung gestürzt wird und sich dann das Leben nimmt, den schlechtesten Ruf. Er habe Rom anzünden lassen, um Platz zu schaffen für eine Metropole nach seinen größtenwahnsinnigen Plänen. Über den Dächern der brennenden Stadt soll er dazu verzückt selbstgedichtete Lieder über den Untergang Trojas gesungen haben. Danach habe er, um von seiner Schuld abzulenken, die unschuldigen, gewaltlosen Christen grausam verfolgen lassen. Die Unglücklichen wirft man vor die wilden Tieren in der Arena oder man braucht sie als lebende Fackeln, um die nächtlichen ausschweifenden Feste des sadistischen Herrschers zu beleuchten. Ihm werden zahlreiche weitere Verbrechen angelastet. So soll er seinen Stiefbruder vergiftet haben. Weil er seine Mutter fürchtet, will er sie in einem eigens dafür präparierten Schiff versenken. Doch sie kann an Land schwimmen. Daraufhin lässt er sie ermorden. Seiner kinderlosen Frau dichtet er ein Verhältnis mit einem Sklaven an und verbannt sie, um seine Geliebte heiraten zu können. Später erteilt er den Auftrag, ihr die Pulsader aufzuschneiden und sie in heißem Dampf zu ersticken. Seine zweite Frau soll er während ihrer Schwangerschaft durch einen Fußtritt in den Unterleib getötet haben. Einen Konsul, auf dessen Frau er ein Auge geworfen hat, bezichtigte er der Verschwörung und treibt ihn in den Selbstmord. Er wird vom Senat zum Feind des Volkes erklärt. Als er auf seiner Flucht die herannahenden Pferde der Häscher hört, sticht er sich einen Dolch in die Kehle.



Sein Vater ist Alkoholiker, seine Mutter religiös. Beide schlagen ihn. Er selber ist in seiner Jugend Anführer von kriminellen Schlägerbanden. Dann tritt er in ein strenges Priesterseminar ein. Er lernt dort, mit welchen Methoden man unbedingte Disziplin durchsetzen kann. Er liest gerne verbotene Schriften, wie z.B. diejenigen von Karl Marx. Er beschließt, statt Priester Berufsrevolutionär zu werden. An der Oktoberrevolution ist er aktiv beteiligt und schwingt sich mit Hinterlist und Rücksichtslosigkeit zum Alleindiktator des riesigen Reiches empor. Mit größter Härte betreibt er unter der Parole „Aufbau des Sozialismus in einem Land“ die Industrialisierung voran. Die Umgestaltung der Landwirtschaft führt zu einer Hungerkatastrophe, die Millionen Menschenleben fordert. Seine Ehefrau begeht wegen ihm Selbstmord. Eine Volkszählung findet im Land acht Millionen Menschen weniger vor als erwartet. Doch die fünfeinhalb Millionen Opfer einer von ihm gezielt herbeigeführten Hungersnot einige Jahre vorher darf es offiziell nicht geben. Er löst das Problem auf seine Weise: Er lässt die Leiter der Volkszählung hinrichten. Es ist der Beginn der „Großen Säuberung“, der nicht nur alle potenziellen Gegner, sondern auch Hunderttausende ergebener Anhänger zum Opfer fallen. In Schauprozessen lässt er echte oder vermeintliche Widersacher, deren Persönlichkeit durch Folter gebrochen worden ist, aburteilen und liquidieren, wie damals das Modewort für Erschießen lautet. Die Feuerwaffen seiner Polizei erweisen sich qualitativ dem Dauergebrauch nicht gewachsen, so muss er Pistolen und Gewehre im Ausland beschaffen. Mit der Einrichtung eines Systems von Straf- und Zwangsarbeitslagern wird sein Terror perfektioniert. Kurz vor dem 2. Weltkrieg säubert er auch das Militär. 35 000 Offiziere werden verhaftet und dann deportiert oder liquidiert, obwohl die Armee so stark geschwächt wird. Er gehört zu den schlimmsten Verbrechern der Menschheitsgeschichte. Sein krankhaftes Misstrauen hat Millionen Menschen den Tod und viel Leid über die Länder Osteuropas gebracht.

